

Something with Performance is a pop-up exhibition which runs from **13 – 29 June** in the bar and theatre space **KuLe at Auguststr. 10 in Berlin's Mitte district**. The title stands as an ironic description of an exhibition which concerns itself with notions of the performative whilst refusing to present performances. The show includes work from nine international artists and artists groups; **Awst & Walther, Nick Crowe & Ian Rawlinson, Niklas Goldbach, annette hollywood, Nina Kurtela, Yuri Leiderman, Christl Mudrak, Stefan Panhans** and **Nika Radić**.

Recent years has seen a broad revival of interest in Performance within the international art scene to the extent that has achieved a level of visibility that parallels the more traditional sub-categories of contemporary art. Performance, in contrast to Theatre, often eschews socially descriptive costume, locative scenography and atmospheric lighting. Rather it works with the actuality of the gallery space in which it finds itself and affects its public with word, gesture and a few props. Whilst Fine Art preoccupies itself with materials, Performance is built directly from ideas. It exists in real space even as it dissolves on completion.

Nonetheless many performances generate material residues, either as documentation (usu. video or photography) or as souvenirs and relics for further presentation. And sometimes there are artworks which, whilst not directly connected to any actual performance, lead the viewer to a performative situation. These either create spaces which influence the behavior of the viewer by positioning them 'on stage' or invite the viewer to an everyday action which acquires a performative dimension within the specific context of the gallery. The exhibition Something with Performance presents works which take performativity as an implicit element but which present no performances in the narrowest sense. The space in which the works find themselves is no white cube but rather room in Mitte that has been used as a performance space since the 1990s. It is part of KuLe ("Kultur und Leben") a space that is sometimes mistakenly described as the last squat in Berlin. This heterodox theatre space is precisely suited for the presentation of a thematic exhibition connected with the idea of the performative even as it confutes the standard language of exhibition practices. The Artists' work, like all good performance, deal with the realities of the space as a point of closure from which another journey can depart.

Die Ausstellung **Something with Performance** ist eine pop-up Ausstellung, die am **13. Juni** im Bar- und Theaterraum der **KuLe in Berlin Mitte in der Auguststr. 10** eröffnet und **bis 29. Juni** zu sehen wird. "Etwas, was mit Performance zu tun hat" ist eine ironische Bezeichnung des Themas der Ausstellung, die sich mit dem Performativem beschäftigt, ohne tatsächliche Performances zu zeigen. Die Ausstellung stellt Arbeiten von neun internationalen KünstlerInnen bzw. KünstlerInnenpaaren vor: **Awst & Walther, Nick Crowe & Ian Rawlinson, Niklas Goldbach, annette hollywood, Nina Kurtela, Yuri Leiderman, Christl Mudrak, Stefan Panhans** und **Nika Radić**.

Das Thema Performance wurde in den letzten Jahren in der internationalen Kunstszene ausgiebig verhandelt, fast genauso wie jede andere Gattung der bildenden Kunst. Performances im Kontext der bildenden Kunst haben jedoch etwas Merkwürdiges, wenn man sie etwa mit Theater vergleicht, das ja eigentlich die am nächsten stehende Kunstgattung wäre. Performances, anders als Theater, beschäftigen sich seltener mit Kostüm, kaum mit Bühnenbild und so gut wie nie mit Licht. Sie arbeiten mit den Gegebenheiten der Galerie, in der sie stattfinden und sind ein Geschehen, welches das anwesende Publikum meistens mit Wort, Geste und wenigen Requisiten beeinflusst.

Bildende Kunst ist dennoch eine Kunst des Materiellen. Performances sind nicht nur ein Gedanke. Sie existieren in einem realen Raum, obwohl sie nach der Vorstellung verschwinden. Von den meisten Performances gibt es trotzdem danach irgendwelche materielle Spuren. Es gibt entweder eine Dokumentation als Video bzw. Photographie, oder es gibt Gegenstände, die als Erinnerungs- oder Fetischobjekte wiederum ausstellbar sind. Manchmal entstehen auch Kunstwerke, die nicht direkt mit einer Performance verbunden sind, die aber das Publikum in eine performative Situation bringen. Sie schaffen entweder Räume, die das Verhalten des Betrachters beeinflussen und den Betrachter „auf die Bühne“ stellen oder laden die Besucher ein etwas Alltägliches zu tun, das dann im neuen Kontext eine performative Dimension bekommt. Die Ausstellung Something with Performance beschäftigt sich mit all diesen Aspekten der Kunst, die Performance als Selbstverständlichkeit annehmen, aber keine Performances im engsten Sinne sind. Der Raum in dem die Ausstellung stattfindet ist kein White Cube, sondern ein Raum, der als Performanceraum benutzt wird und seit den 90er Jahren in Berlin Mitte besteht. Das Haus wird vom KuLe ("Kultur und Leben") Verein genutzt, ist inzwischen eine touristische Sehenswürdigkeit geworden und wird oft fälschlich als das letzte besetzte Haus in Mitte beschrieben. Der unorthodoxe Theaterraum ist aber genau für eine thematische Ausstellung zum Thema Performance angemessen auch wenn er manche üblichen Ausstellungspraktiken nicht erlaubt. Die KünstlerInnen arbeiten mit den Gegebenheiten des Raumes und schließen damit den Ausgangspunkt der Konzeptes ab.